

wesenden, ob er derjenige sei, vor den man ihn halte? oder nicht? ihm doch ein gutes Lager und alle Pflege zubereitet und inzwischen dem Herrn Vater, so Landrath des Striegau'schen Kreises und damals wieder in Striegau angelangt war, hiervon Nachricht gegeben wurde, welcher sogleich vor sein geistliches und leibliches Wohl besorgt war, Geistliche, Doktor und Barbier herbeischaffte und erstlich an seiner Seelen dann auch an seinem Leibe die Cur vornehmen ließ, allein da er diesen Blessirten zu sehen bekam, konnte er ihn nicht für seinen Sohn erkennen, wie ihn denn auch die vielen Verwundungen an sich unkenntlich gemacht, und er nichts als ja und Papa sprechen konnte, also auf alle Fragen diese Worte zur Antwort versetzte.

„In dieser Ungewißheit aber unterließ dieser sorgfältige Vater doch nicht, bis an dessen Tod, so den 8. Juni erfolgte, ja auch nach demselben vor ihn zu sorgen, indem er ihm nicht nur einen Sarg, sondern daß er in hiesigem Garten ordentlich begraben wurde, verschaffte.“

„Alle diese Umstände, und wer dieser blessirte Offizier eigentlich gewesen, werden aus nachstehender Grabschrift, so die geschickte Feder der damaligen Gouvernante bei unserer gnädigen Fräule Schwester, die Hochedle Jungfer Susanna Dorothea Boigten, aufgesetzt und mit mehrerem zu ersehen sein.“ —

Leider findet sich die erwähnte Grabschrift nicht vor, dagegen die Notiz, daß der Berichterstatter wahrscheinlich seine militärischen Details von der gutherrlichen Familie v. Seydlitz erhalten habe. Der kenntnißreiche Generallieutenant Frhr. Leo von Lützow fand obigen Artikel des pilgramshayner Schöppensbuches so anziehend und belehrend, daß er ihn einer näheren Beachtung bei seinen strategischen Arbeiten über jene Kriegsperiode gewürdigt hat. Wir knüpfen hieran den dringenden Wunsch, daß auch die Jetztzeit sich besleißigen wolle, die Denkwürdigkeiten der verschiedenen Ortschaften in einfacher loyaler Weise fortzuführen, damit künftige Geschlechter eine belehrende Kunde von ihrer engeren Heimath gewinnen können. In den Städten geschieht jetzt zwar in dieser Richtung recht Erfreuliches, um so weniger aber in den Dörfern, welche häufig kaum die Reihenfolge ihrer letzten Gutherrschaften kennen. — Da wir die